# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 173 Sonnabend, den 25. Juli 1896.




## Rundschau.

An den diesjährigen Kaisermanövern werden folgende Fürstlichkeiten theilnehmen: Der König von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Georg von Sachsen, Herzog Nicolaus von Württemberg und der jüngste Sohn des Königs Oscar, Prinz Eugen von Schweden, welcher seit Kurzem à la suite des Dragoner-Regiments König Friedrich III. (2. Schles.) geführt wird. — Dem Posener Provinzial-Landwehrverband ist eine Einladung zugegangen, an der Kaiserparade in Schlesien theilzunehmen.

Der Kultusminister Dr. Bosse hat gelegentlich der Grundsteinlegung zum Lehrerheim in Schreiberhau zwei bemerkenswerthe Ansprachen gehalten. In der ersten, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hob der Minister hervor, daß unser Vaterland groß geworden sei durch seine Könige und seine Schule, insbesondere seine Volksschule. Beide gehörten zu einander, beide schafften für einander. In einer zweiten Rede sprach sich der Kultusminister über den Lehrerstand im Allgemeinen aus. Es sei seine Ueberzeugung, so betonte er dabei, daß die gegenwärtig bestehenden Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer nicht haltbar seien. Er erkenne gern an, daß sich die Lehrerschaft mit ihren Wünschen auf das Erreichbare beschränke. Die Hebung des Lehrerstandes in socialer, materieller und intellectueller Beziehung werde sich der preußische Staat stets angelegen sein lassen, denn Regierung und Schule verfolgten dasselbe Ziel. die Jugend in religiöser, sittlicher und geistiger Beziehung zu tüchtigen Staatsbürgern heranzuziehen.

Zum Militärdienst der Volksschullehrer schreibt die „Preuß. Lehrer-Zeitung“: Bereits vor geraumer Zeit wurden im Militärverordnungsblatt die Namen der sämmtlichen 114 preußischen Seminare als Anstalten publizirt, die ihren Abiturienten die Berechtigung zum Dienste als Einjährig-Freiwillige ertheilen. Auch das Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung brachte die gleiche Veröffentlichung. Trotzdem hört man in der Praxis noch nichts von der Verwirklichung dieser Beschlüsse. Bisher hat noch kein einziges preußisches Seminar den „Berechtigungsschein“ in Wirklichkeit ertheilt. Worin diese auffällige Erscheinung ihre Erklärung in diesem Widerspruch zwischen Theorie und Praxis seine Lösung findet, leuchtet nicht ein. Jedenfalls hat die gesammte Lehrerschaft ein lebhaftes Interesse an der endgiltigen Regelung der Militärfrage.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben an das Präsidium des deutschen Handelstages, das bekanntlich eine Einladung an alle käufmännischen Korporationen zur kommissarischen Berathung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuchs erlassen hat, ein Schreiben gerichtet, mit dem Ersuchen, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß der Entwurf vom Reichsjustizamte dem Bundesrathe nicht eher unterbreitet werde, als bis dem an dem Entwurfe doch am meisten interessirten Handelsstande die nöthige Zeit gelassen sei, sich durch seine berufenen Vertretungen darüber zu äußern.

Eine nachahmenswerthe Maßregel hat der Liegnitzer Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes getroffen, indem er eine Bekanntmachung erließ, worin er Jeden, der eine Anzeige wegen Uebertretung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb erstatten will, auffordert, sich vorher mit seinem Vorstande in Verbindung zu setzen. Der Vorstand würde alsdann versuchen, durch gütliche Verhandlungen und Vorstellungen die Angelegenheit zu regeln und den Grund der Klage aus der Welt zu schaffen. Da, solange das Gesetz sich noch nicht vollkommen eingebürgert hat, mißverständliche Auffassungen über dessen Bestimmungen sicher nicht ausbleiben werden, so ist das Verfahren des Liegnitzer Vereins erst recht anzuerkennen. Uebrigens sind, wie bei dieser Gelegenheit mitgetheilt sein mag, verschiedene handliche und übersichtliche Ausgaben des Gesetzes mit Erläuterungen von namhaften Fachmännern herausgegeben worden, deren Lectüre den Geschäftsleuten nur empfohlen werden kann.

Der Hofprediger a. D. Stöcker schreibt in der „Evang. Kirchenztg.“ über die Bedeutung der unlängst veröffentlichten kirchlich-sozialen Kundgebung: „Manche meinen, es solle ein ständiger Gegenkongreß gegen den christlich-sozialen Verein begründet werden. Davon ist unter den Berathern und Veranstaltern dieser Kundgebung noch nicht die Rede gewesen. Vielleicht wird man im Spätherbst eine kirchliche Versammlung berufen, wo die gesammte gefährdete Lage der Reformationskirche nach außen wie nach innen und dabei selbstverständlich auch die soziale Auffassung der rechten Gruppen zur Besprechung kommen müßten. Aber zunächst handelt es sich nur um die Sammlung Gleichgesinnter auf der rechten Seite und um die Gewinnung eines sturmfreien Terrains, von wo aus die christlich-soziale Thätigkeit als kirchliche Arbeit weiter geschehen kann.“ — Wie die „Voss. Ztg.“ hört, beabsichtigen die Unterzeichner des Aufrufs aus der im Herbst zu berufenden kirchlich-socialen Konferenz einen deutsch-evangelischen Kirchentag herauszubilden, der die einzelnen evangelischen Landeskirchen Deutschlands umschließen soll.

Bei ihren Lohnkämpfen erleidet die Sozialdemokratie Schlag auf Schlag. Vor acht Tagen noch verkündeten die Blätter der socialdemokratischen Partei, der Streik der 800 Berliner Hutmacher stände glänzend, er müsse gewonnen werden, die Fabrikanten seien mürbe, und nun ist der Streik gründlich verloren, er ist verloren, wie der „Vorwärts“ erklärt, durch das jämmerliche Verhalten eines Theiles der Streikenden und durch die Taktik der betheiligten Fabrikanten, die kein Mittel der Verleumdung (!) gescheut. 8 Wochen hat der Streik gedauert, im Anfang waren 1500 Personen daran betheiligt, rund 100 000 Mark hat er gekostet und in zahlreiche Familien namenloses Unglück gebracht. Der Berliner Streik war aus denselben Ursachen entstanden wie der in Kottbus: die Fabrikanteen hatten sich zusammengethan, weil sie sich den Terrorismus der Arbeiter nicht länger gefallen lassen wollten. Drei Wochen vor diesen Niederlagen hatten die Musikinstrumentenmacher in Berlin kapitulirt, kurze Zeit vorher die Textilarbeiter in Kottbus; von beiden Gewerkschaften sind immer noch mehrere Hundert ohne Arbeit. 12 Wochen streiken bereits die Metallarbeiter, im Ganzen 400 Mann, sie wurden seiner Zeit wegen der Maifeier für etliche Tage ausgeschlossen und haben dann als Antwort darauf die definitive Freigabe des 1. Mai verlangt. 60000 Mark hat der Streik bereits gekostet, und er ist verloren, ebenso wie der der Weber im Eulengebirge, der schon 7 Wochen dauert und der Stuhlarbeiter in Lauterberg a. Harz, der sich schon länger hinzieht. — Eine genaue Feststellung der Summen, welche die sozialdemokratischen Streiks in diesem Jahre bereits verschlungen. läßt sich ja nicht geben; man wird aber nicht fehl gehen, wenn man 750 000 Mark als Minimalsumme festhält. Da selbstverständlich die Streikenden als Unterstützung nur etwa ein Drittel des sonst verdienten Wochenlohnes erhalten haben (in den letzten Wochen des Streikes wurden nur wenige Mark ausgezahlt) so sind über 2 Millionen Mark an Arbeitslohn ausgefallen. — Ein großes sozialdemokratisches Sängerfest, wie es Berlin wohl kaum gesehen, wird die Genossen dafür entschädigen. In einer bei Berlin gelegenen Brauerei werden am 9. August 225 Gesangvereine mit 4500 Sängern sich vernehmen lassen. Zum Schluß wird von dem sozialdemokratischen Sängerbund, der das Fest arrangirt, ein großartiger Festzug veranstaltet werden. Davon werden die hungernden Familien der Streikenden dann schon satt werden!

Ueber die diesjährigen Berliner Streiks sprach sich in einer Versammlung zu Berlin der Sekretär der sozialdemokratischen Gewerkschafts-Commission aus. Redner betonte, daß in diesem Jahre 49 Streiks stattgefunden hätten; von diesen seien 30 zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen. Zu diesem schlechten Ausgange habe der Leichtsinn der Arbeiter das Meiste beigetragen. Ohne Ueberlegung und ohne Berücksichtigung der vielfach mangelhaften finanziellen Mittel habe man Streiks proklamirt. — Eine anerkennenswerthe Offenheit!

Ein Sozialistengesetz verlangen die „Hamb. Nachr.“ angesichts der letzten ungünstig ausgefallenen Reichstagsersatzwahlen, in denen namentlich die Sozialdemokraten Erfolge erzielt haben, indem sie schreiben: Wohin dies allmählich führen muß, brauchen wir nicht erst nachzuweisen. Schon um der hier drohenden Gefahr zu begegnen, thut der Erlaß eines Spezialgesetzes gegen die Sozialdemokratie noth, das diese wieder als staatsverbrecherische Partei kennzeichnet und das öffentliche Bewußtsein aufrüttelt. Vorläufig ist kaum an die Einbringung eines Sozialistengesetzes zu denken, aber auch ohne ein solches sollte die bloße Thatsache, daß die sozialistischen Wahlerfolge sich in bedenklicher Weise mehren, das öffentliche Bewußtsein aufrütteln und im Stande sein, die Ordnungsparteien zum einmüthigen und geschlossenen Vorgehen gegen die Sozialdemokraten bei allen nachfolgenden Reichstagsersatzwahlen zu veranlassen. Leider ist das bisher bei weitem nicht in dem erforderlichen Umfange geschehen, es ist dringend zu wünschen, daß zunächst wenigstens hierin Wandel eintritt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli.

Im Molde-Meerbusen hat am Donnerstag die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Schweden stattgefunden, die den denkbar herzlichsten Charakter trug.

## Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**
Deutsch von **M. Pillet.**

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roth vor Zorn erhob sich der Pope, schüttelte seine zitternde Ehehälfte mit rauher Hand und schrie: „Verlierst Du den Kopf, Diotyma, Du willst wohl unser ganzes Mobiliar zertrümmern? Neulich erst einen Schemel, für dessen Ausbesserung ich fünfzig Kreuzer bezahlt habe, diesmal werde ich nicht unter zwei Gulden fortkommen. Wenn man zweihundert Pfund wiegt, spielt man nicht die Zimperliche, den Teufel auch! Ein Lehnstuhl, den mein Großvater an dem Tage seiner silbernen Hochzeit gekauft hat ... ein Familienstück!“

Diotyma machte ein weinerliches Gesicht.

„Du bist grausam, Thymostäus! Du denkst mehr an Deine Möbel als an Deine Frau, die Mutter Deiner Kinder, und doch hätte ich mich dabei todtfallen können. Ach, ich unglückliches Geschöpf, warum habe ich Dich geheirathet! Meine Mutter hat es mir damals wohl gesagt, daß Du ein grober Mensch wärest; aber dumm, wie ich war, hörte ich nicht auf sie. Gott wird Dich strafen, Thymostäus! Bald, bald werde ich sterben, und der liebe Gott wird mich in sein heiliges Paradies aufnehmen. Ich frage mich, was Du mit vier“ — sie senkte die Augen — „ja mit fünf Kindern auf dem Halse machen wirst, und Du weißt, daß es Dir verboten ist, wieder zu heirathen, Thymostäus, verboten durch die Gesetze der Kirche.“

Diese finstere Drohung verfehlte, wie sie wußte, niemals ihre Wirkung. Die Aussicht, als Wittwer die Sorge für die Kinder und den großen Haushalt allein tragen zu müssen, dazu ohne das Recht, eine zweite Ehe zu schließen, erschien dem Priester wenig verlockend. Seine zorngefurchte Stirn glättete sich.

„Na, na, es ist gut, Diotyma,“ sagte er mit einigen freundschaftlichen Püffen in ihren Rücken, „Du nimmst Alles von der tragischen Seite; mit Dir ist nicht zu reden. Ich werde Piotr, den Tischler kommen lassen; der wird es wieder gut machen, daß man nichts sieht. Da, setz Dich, trink ein Gläschen Meth, das hilft Dir wieder auf.“

Jetzt lachten sie Beide, stießen mit den Gläsern an, und der Pope ließ sich zum Zeichen der Versöhnung herab, die einzelnen Stücke der Kinderwäsche zu bewundern.

Indessen kamen Irena und ihr Gefährte, vom Winde gepeitscht, nur langsam auf der Landstraße vorwärts. Sie waren bis auf die Haut durchnäßt, aber sie beklagten sich nicht.

Der Knabe war in tiefes Nachdenken versunken. Die Ereignisse der letzten Stunden hatten sein junges Gemüth außer Fassung gebracht. Also seine Eltern hatten keine Papiere! Dieser Satz, dessen dunklen Sinn er nicht verstand, nahm in seiner Einbildungskraft eine unheildrohende Gestalt an, die bestimmt war, von nun an sein ganzes Leben zu beherrschen. Bis jetzt hatte er unbekümmert dahingelebt und begierig Luft und Freiheit auf ungebundenen Streifzügen durch den Wald genossen, und nun erhob sich plötzlich auf seinem Wege das räthselhafte Gespenst des Todes und zwang ihn nachzudenken, diesem unergründlichen Problem ins Auge zu sehen, das zu lösen der Mensch ewig bemüht sein wird. Sterben! Kalt und unbeweglich daliegen wie die Vögel, die er manchmal mit erstarrten Gliedern im Walde gefunden hatte! Wie neugierig hatte er dann das Häufchen grauer Federn betrachtet, unter dem kein Herz mehr schlug, den kleinen Körper, in dem Zwitschern und Gesang für immer verstummt war ... Aber Vögel sterben, und im Frühling erstehen wieder andere, wie Blumen und Sträucher, — Menschen jedoch! Sein Vater! Wie sein Herz aufwallte! Er verglich in Gedanken das sonnenverbrannte Gesicht des tüchtigen Arbeiters von heute Morgen mit dem erdfahlen, aufgedunsenen Antlitz, den verstörten Augen, die er vor Kurzem wiedergesehen hatte, und die Kehle schnürte sich ihm zu, während bittere Thränen seine Augen füllten, die bisher noch nie in wahrem Schmerze geweint hatten.

„Janek, ich kann nicht mehr weiter; laß uns ausruhen! .. nur einen kleinen Augenblick ... hier unter dem Schuppen; meine Stiefel sind voll Wasser, und der Boden ist durchweicht.“

In der That waren die hochschäftigen Stiefel der armen Irena furchtbar niedergetreten.

„Nein, nein, keine Minute, keine Sekunde, Irena! Wenn wir zu spät kämen!!“

Langsam rückte die Nacht heran und hüllte sie in ihr schwarzes, feuchtes Leichentuch. Endlich erreichten sie den Fuß des Hügels.

„Hier ist es,“ murmelte das erschöpfte Weib und zeigte auf ein Licht, das ganz oben schimmerte.

Der Pope und seine Frau beriethen noch vertraulich miteinander über die Zukunft ihrer Kinder, als mehrere heftig gegen die Thür geführte Schläge dem Priester die Rede abschnitten. Zu gleicher Zeit erwachte das kleine Wesen in der Wiege mit großem Geschrei.

„Schnell, Thymostäus, nimm die liebe Kasinka,“ rief Diotyma, deren Hände in den Schnüren der Kinderwäsche verwickelt waren.

„Ich thue es ja schon,“ sagte er, das winzige Ding heraushebend und kräftig schüttelnd; „aber scheint es Dir nicht, als wäre draußen geklopft worden? Still, jetzt ruft Jemand!“

Wirklich unterschied man zwischen den rasenden Windstößen und dem schauerlichen Lärm, mit dem Hagel gegen die Scheiben flog, deutlich die Stimme einer Frau, welche „Thymostäus, Thymostäus Ivanski!“ rief, während mit verdoppelter Kraft an die Thür geklopft wurde.

„Ich muß doch nachsehen, was das sein kann,“ sagte der Priester und versuchte vergeblich, seine Last irgendwo abzulegen. Da ihm Diotyma durchaus nicht dabei zu Hilfe kam, ging er mit dem Kinde auf dem Arm hinaus, um zu öffnen.

Der Gang war durch ein dünnes Lichtstümpfchen spärlich erhellt. Der Priester tastete sich unsicher vorwärts und öffnete behutsam die Thür, welche nach dem Garten führte.

König Oskar kam Mittwoch Abend um 5½ Uhr in Aalesund an. Das Schiff, auf dem sich der König befand, segelte zwischen 2 Reihen von 9 Fischdampfern und ungefähr 100 Fischerfahrzeugen hindurch, die sämmtlich reichen Flaggenschmuck angelegt hatten und deren Insassen den König mit lebhaften Hochrufen begrüßten. Donnerstag früh ½9 Uhr kam, nachdem die „Hohenzollern" über Nacht bei Naeste vor Anker gelegen, die Yacht König Oskars in Sicht und ankerte um 9 Uhr „Hohenzollern" gegenüber. Der König begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern", wo ihn der Kaiser empfing. Beide Monarchen begrüßten sich auf's Herzlichste. Nach Vorstellung der Gefolge wurde an Bord der „Hohenzollern" ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen, während dessen die Kapelle der „Hohenzollern" konzertirte. Um 10¼ Uhr kehrte der König auf seine Yacht zurück, nach herzlichster Verabschiedung vom Kaiser. Kurz darauf ging die „Hohenzollern" Anker auf, um die Fahrt nach Maeraak fortzusetzen. Das Wetter ist fortgesetzt trübe und regnerisch.

Der Kaiser hat dem deutschen Konsul in Drontheim, Herrn A. Jensser, den Rothen Adlerorden verliehen.

Die Kaiserin stattete von Wilhelmshöhe aus dem früheren Botschafter in Petersburg General v. Schweinitz, welcher in Cassel ansässig ist, einen Besuch ab, ferner dem Akademie-Professor Herrmann Knackfuß. Bei ihrer Fahrt durch die Stadt wurde die Kaiserin vom Publikum äußerst lebhaft begrüßt.

Wie jetzt feststeht, erhält Prinz Heinrich von Preußen, der noch bis zum 1. October Urlaub hat, für die Zeit der Flottenherbstmanöver kein Commando über ein Geschwader.

Prinzregent Luitpold von Bayern begiebt sich nach einer Meldung aus München zu den Korpsmanövern Anfang September nach Würzburg, wo auch der Kaiser eintrifft und im Residenzschloß Wohnung nimmt.

Der Großherzog von Hessen ist zum Besuch der Kaiserin Friedrich in Kronberg am Tanus eingetroffen.

Beim Fürsten Bismarck fand dieser Tage eine musikalische Unterhaltung statt, bei welcher Prof. Joachim-Berlin die Geige und Musikdirektor Spengel-Hamburg die Klavierbegleitung spielte. Anwesend waren die Familien des Grafen Herbert Bismarck, des Grafen Rantzau, Prof. Schweninger, sowie Chrysander, Vater und Sohn. Bei der Ausfahrt am selben Tage wurden der Fürst und Graf Herbert auf einem Kornfelde von Schnittern nach alter Sitte mit einem Kornährenkranze gebunden und mußten sich durch ein Geldopfer lösen. Der Fürst war durch den Scherz sehr erheitert worden und trug noch später das blaue Seidenband um den Arm.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist der Kommandeur der 3. Division des 2. Armeekorps in Stettin, General-Lieutenant von Froben zum Gouverneur von Metz ernannt worden.

Der Kontreadmiral Barandon, Inspekteur der ersten Marine-Inspektion, ist zum Chef des neu zu bildenden zweiten Geschwaders, der Kontreadmiral Plüddemann unter Entbindung von der Stellung als Präses der Schiffsprüfungs-Kommission zum Vorstand der Nautischen Abtheilung im Reichsmarineamt ernannt worden.

Der Kaiser verlieh dem Professor Julius Stockhausen in Frankfurt a. M. gelegentlich des 70. Geburtstages die goldene Medaille für Kunst.

Dem „Reichsanzeiger" zu Folge sind von deutscher Seite die erforderlichen Maßnahmen veranlaßt worden, daß vom 25. d. Mts. ab die Erzeugnisse Spaniens und dessen überseeischer Besitzungen nach dem allgemeinen deutschen Zolltarif ohne Zuschläge abgefertigt werden.

Mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs am 1. Januar 1900 dürfte eine Verjüngung des Richterpersonals Hand in Hand gehen. Wie die „M. P. C." erfährt, wird im Zusammenhange damit, daß über drei Jahre das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt, in der nächsten Zeit eine vollständige Erneuerung des gesammten Richterpersonals im ganzen deutschen Reiche, vom Reichsgericht angefangen, sich vollziehen.

Der Saatenstand im Deutschen Reiche war um die Mitte des Monats Juli folgender, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,3 (dagegen im Juni 2,4), Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterspelz 2,6 (2,7), Sommerspelz 1,7 (2,3), Winterroggen 2,4 (2,4), Sommerroggen 2,6 (2,6), Gerste 2,6 (2,5), Hafer 2,7 (2,6), Kartoffeln 2,4 (2,6), Klee-Luzerne 2,9 (2,9), Wiesen 2,4 (2,5). Im Allgemeinen war also der Stand der Saaten der gleiche wie im Vormonat. Während im Süden des Reichs die Witterung der Entwickelung der Saaten günstig war, wird im Osten und in einer Reihe mehr westlicher Bezirke vornehmlich über Dürre geklagt, welche die Ernteaussichten beeinträchtigt hat.

In der hessischen zweiten Kammer sprachen bei Fortsetzung der Berathung des Staatsvertrages mit Preußen betreffend die Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn die Abgeordneten Wasserburg (Ctr.) und Ullrich (Soc.) gegen den Vertrag.

---

Beim Schein der Blitze bemerkte er eine vom Regen durchnäßte Frau mit einem Knaben.

„Was, Du bist es, Irena," sagte er etwas beruhigt und schloß die Thür geschwind wieder; „macht man um diese Stunde einen solchen Höllenlärm bei Christenmenschen?"

Sie hatte sich ihm, ohne zu antworten, zu Füßen geworfen, seine Knie mit beiden Armen umfaßt und versuchte ihm die Hände zu küssen.

Der Pope, dessen Bewegungen einerseits durch die Frau, die sich krampfhaft an ihm festhielt, andererseits durch das noch immer wimmernde Kind behindert waren, befand sich in der größten Verlegenheit.

„Es ist wegen der Papiere Jakubeks," fuhr Irena fort, „sie sollen nicht in Ordnung und seine Ehe ungültig sein, weil der Pater, der sie getraut hat, nicht die Weihen empfangen hatte. Was weiß ich! Später ist Herr Thaddäus gekommen, hat den Verband angelegt und zu mir gesagt: „Geh, Irena, lauf schnell zum Wohlthäter und bitte ihn, sofort zur Trauung herzukommen."

„Ach, was erzählst Du mir da seit einer Viertelstunde? Ich verstehe kein Wort davon. Eine passende Zeit und schönes Wetter, um von Hochzeit zu sprechen. Bist Du verrückt?"

„Nein, nein, Ehrwürden, Jakubek ist sterbend vom Brunnen heimgebracht worden, der Aermste, und es handelt sich um eine Heirath „as tremis", Sie müssen das ja verstehen. Und wegen des Geldes ... Herr Thaddäus hat gesagt, er würde Alles bezahlen. Kommen Sie schnell, lieber Herr, denn der arme Mann ist sehr schwach und hat selbst so nach Ihnen verlangt. Wir sind ohne Aufenthalt gelaufen, das Kind und ich; sehen Sie meine Füße an; der Hagel machte uns fast blind; aber doch hätte ich einem Sterbenden diesen Dienst nicht abschlagen können."

Bei diesen Worten öffnete sich die Thür im Hintergrunde geräuschvoll; der Flur erhellte sich plötzlich, und Diotyma erschien mit einem Lichte in der Hand. Ihre erste Regung war, ihrem Gatten das Kind wegzureißen. (Fortsetzung folgt.)

## Ausland.

**Belgien.** Der König der Belgier hat am Donnerstag über Rotterdam im strengten Inkognito seine Reise nach Norwegen angetreten. Er wird dieselbe vielleicht bis zum Nordkap ausdehnen.

**Frankreich.** Der ehemalige Minister Spuller ist Donnerstag Vormittag in Dijon gestorben.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 23. Juli. Die Drewenz hat hier im Laufe eines Monats fünf Opfer gefordert, den Knaben des Nachtwächters Macziewski und einen auswärtigen Knaben, den Bauunternehmer Karpinski, den Kaufmann M. S. Itzig und einen Soldaten unseres Bataillons, der beim Hineinspringen das Genick brach. Gleichzeitig ertrank ein Stellmacherlehrling im Karbowoer Teich und früher ein Knabe in Zeniewko. Alle Warnungen und Unglücksfälle vermögen nicht die Leute vom Baden an gefährlichen Stellen abzuhalten.

— **Argenau**, 22. Juli. Der Distriktskommissar a. D. Weitze ist zum ersten Beigeordneten gewählt und der bisher nur provisorisch angestellte Stadtkämmerer Wieck nunmehr definitiv angestellt worden. — Die in der nassen Jahreszeit grundlose Bahnhofstraße wird jetzt gepflastert. — Der königliche Forstaufseher Wolke aus Taubenwalde ist in gleicher Eigenschaft nach Lugau bei Schirpitz versetzt worden. — Unsere Gensdarmen und Polizeibeamten haben dem Gesindel gegenüber, das sich augenblicklich in unserer Gegend umhertreibt, einen schweren Stand und recht aufreibenden Dienst. Belästigungen und Ueberfälle harmloser Passanten, Diebstähle und Einbrüche sind an der Tagesordnung. Vorgestern wurde ein Arbeiter kurz vor der Stadt von im Getreide lagernden Strolchen angefallen, gewürgt, mißhandelt und seiner Baarschaft von 15 Mark beraubt. Einem armen verkrüppelten Bettler wurden die erhaltenen Lebensmittel, sowie die wenigen Bettelgroschen unter den rohesten Mißhandlungen abgenommen. Eine alte Landstreicherin wurde auf der Inowrazlawer Chaussee angefallen, gleichfalls mißhandelt und ihrer geringen Baarschaft und sogar eines Theils ihrer Kleidungsstücke beraubt. Die russischen Erntearbeiter, die meist nach kurzer Zeit kontraktbrüchig werden und mit großem Vorschuß davongehen, bilden den Haupttheil dieses Gesindels. — In Folge der enormen Hitze (heute Vormittag 25 Grad Reaumur im Schatten,) ist in unserer Gegend empfindlicher Wassermangel eingetreten. Sümpfe, Gräben und selbst große, tiefe Teiche sind ausgetrocknet und viele Brunnen und Pumpen geben kein Wasser mehr. Auf vielen Gütern muß das Wasser für Menschen und Vieh zum Theil aus weiter Entfernung herangefahren werden.

— **Gollub**, 23. Juli. Ein Fremder kehrte neulich Abends in eine hiesige Gastwirthschaft ein, forderte einen Liqueur und bezahlte diesen mit einem Zehnmarkstück. Der Gastwirth hielt den Fremden für einen Handwerksburschen, und weil er wegen 5 Pfennig nicht wechseln wollte, gab er ihm das Goldstück zurück. Nun bestellte der Fremdling weitere Getränke, worauf er wieder mit jenem Zehnmarkstück bezahlte. Die Münze wurde jetzt aus der Schublade der Hauptkasse gewechselt und der Rest dem Gaste zurückgegeben; dieser entfernte sich. Am nächsten Morgen fand der Gastwirth sein Gastzimmerfenster erbrochen und die Kassette geleert. Vorsichtshalber hatte er den Baarbestand bis auf eine Mark und einige Pfennige in sein Schlafzimmer genommen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Das nahe an der Stadt gelegene frühere Ritterschloß Golau blickt in diesem Jahre auf sein 600jähriges Bestehen zurück. 1296 wurde es nämlich von dem deutschen Ritterorden bezogen. Es gehört jetzt dem Fiskus und wird von diesem unterhalten. Während im vorigen Jahre ungefähr 4000 Mark zum Zwecke der Erhaltung verbaut wurden, ist in diesem Jahre nur ein kleiner Betrag bewilligt worden. Das Schloß ist eins der besterhaltenen Ritterschlösser.

g **Culm**, 23. Juli. [Nachklänge zum Märkisch-Posener Bundesschießen.] Obgleich am Dienstag mit den ersten Zügen der größte Theil der auswärtigen Schützenbrüder abgefahren, blieb ein Häuflein treuer Kämpen noch unter den kühlen Eichen in der Parowe beim Glase Bier und fröhlichem Liede zurück. Herr Büchsenmacher Schmidt-Bromberg zeigte ein Hufeisen, das er auf dem Bundesfeste in Inowrazlaw, wo er erster Ritter wurde, gefunden hat. Er hat dieses Eisen polieren und eine Anzahl Schützensprüche in dasselbe eingravieren lassen. Zwei derselben lauten: „Wer nichts erschießt und nichts ererbt, bleibt ein Schlumpschütz, bis er stirbt. — Wenn Du beim Stechschuß kriegst das Fieber, bleib bei Muttern und strick Strümpfe lieber". — Herr Schmidt stiftete dieses Eisen nun als dauernde Ehrengabe für den 1. Ritter. Für einen gesammelten Geldbetrag soll an dem Eisen eine Kette mit Silberplatte befestigt werden, auf welcher nicht nur die Namen der 1. Ritter sondern auch der des Gebers eingraviert werden sollen. — Die Einnahme des Bundesfestes beläuft sich auf ca. 4000 Mark, der aber auch bedeutende Ausgaben gegenüberstehen. Der Märkisch-Posensche Schützenbund zählt ohne die Gilde Allenstein 17 Gilden mit 1363 Mitgliedern.

g **Culm**, 23. Juli Der Wirth des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses, Herr Gustav Lachmann wird nach Aufgabe der hiesigen Pacht ein Etablissement in Wiesbaden übernehmen. — Anfang August trifft hier eine Abtheilung Ulanen aus Thorn, welche dem Jägerbataillon zum Nachrichten- und Meldedienst beigegeben wird, ein. Das Jägerbataillon rückt nach Graudenz aus zur Schießübung auf dem Grupper Schießplatz. Darnach macht es gemeinsam mit Artillerie auf dem Gelände von Adl. Waldau eine Uebung. Auch wird dort ein Bivouak aufgeschlagen werden.

— **Graudenz**, 23. Juli. (G.) Der Zahlmeister Giese vom Feldartillerie-Regiment Nr. 35 (Graudenz) ist am Mittwoch plötzlich gestorben. Am Mittwoch Vormittag fand eine außerordentliche Kassenrevision in der Wohnung des Giese statt und noch während die Revisionskommission in der Giese'schen Wohnung anwesend war, ist der Tod erfolgt. Die Königl. Kommandantur ordnete sofort die gerichtliche Untersuchung durch den Garnisonauditeur sowie die ärztliche Untersuchung durch den Oberstabsarzt an. Hierbei wurde festgestellt, daß der Tod infolge Herzlähmung eingetreten sei. Das durch mißliche pekuniäre Verhältnisse, in welchen der Verstorbene gelebt hat, entstandene Gerücht, der Tod sei durch Erschießen erfolgt, bestätigt sich, wie amtlich festgestellt ist, nicht. Die Sektion der Leiche dürfte am Freitag stattfinden.

— **Danzig**, 23. Juli. In der Frage, ob der Kaiser hierher kommt, streitet sich die „Danz. Ztg." mit einem auswärtigen Blatte. Während letzteres heute behauptet, nach den neuesten Bestimmungen erfolge die Ankunft des Kaisers doch am 6. August, auf der Westerplatte sei ein Diner bestellt, welches der Kaiser dem Offiziercorps giebt, bezeichnet die „D. Z." die Meldungen dieses Blattes lediglich als „freie Vermuthungen" und „Phantasien." — Corvettencapitän Wittmer hierselbst ist zum Herbst von der Stellung als Commandant der hiesigen Panzerkanonenboote entbunden und zum Ausrüstungsdirector der kaiserl. Werft ernannt. Corvettencapitän Meuß ist gleichzeitig von dieser Stellung entbunden. — Postdirector Mampe hierselbst hat einen längeren Urlaub angetreten und wird vorläufig vom Postkassirer Bolle vertreten. Director Mampe wird demnächst seinen hiesigen Posten verlassen und Postdirector Dobler aus Sachsen-Altenburg, über den gestern aus Flatow Näheres mitgetheilt wurde, soll zu seinem Nachfolger in Danzig ernannt sein. — Sechszehn Studirende der Schiffbau-Abtheilung der technischen Hochschule zu Charlottenburg unter Führung der Professoren und Bauräthe Zarnack und Flamm trafen heute früh, auf einer Studienreise über Stettin kommend, hier ein, besichtigten zunächst das Landeshaus und Oberpräsidialgebäude und dann die Schichau'sche und die kaiserliche Werft.

— **Aus dem Kreise Marienwerder**, 23. Juli. In diesen Tagen fand die Uebergabe des im vorigen Jahre vollendeten Flügeldeiches, der die Ziegellacker, Mewischfelder, Gr. Weider und Johannisdorfer Außendeichländereien einschließt, an den Deichverband statt. Ein großer Theil der eingedeichten Ländereien gehört dem Fiskus und besteht meist aus Weidenkämpen. Etwa 126 preußische Morgen wurden vor vierzehn Jahren urbar gemacht und in Parzellen eingetheilt verpachtet. Bei der Neuverpachtung vor ungefähr zwei Jahren brachte dieses dem Fiskus gehörige Ackerland rund 3136 Mark, ein Pachtsatz, der sich dem höchsten im ganzen Staate anschließt, wenn ihn nicht gar übertrifft. Der Boden eignet sich vortrefflich zum Gemüsebau; allgemein lebt man in der Hoffnung, daß Seitens des Staates in kurzer Zeit der Rest der noch einige hundert Morgen großen Kämpe der Kultivirung erschlossen wird.

— **Marienburg**, 22. Juli. Der Westpr. Fischereiverein traf heute Vormittag in Marienburg in Stärke von 40 Personen aus Danzig ein. Zunächst besichtigte man das Schloß, worauf im Gesellschaftshause das gemeinsame Essen eingenommen wurde. Nachmittags 1 Uhr 44 Minuten fuhr die durch Mitglieder aus Marienburg verstärkte Gesellschaft mit der Bahn nach Schroop, um von dort die Fischzucht-Anlage des Gutspächters Suhr in Günfelde zu besichtigen.

— **Zoppot**, 21. Juli. Wie mitgetheilt, wurde kürzlich der schwachsinnige Sohn des Justizraths Behr aus Königsberg, der mit seiner Mutter in einer Pension wohnte, in der Nacht dadurch ermordet, daß ihm der Hals durchgeschnitten wurde. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf die Wärterin des Ermordeten, eine Frau namens Neumann, welche gleichfalls bei dem nächtlichen Ueberfall Verletzungen erlitten haben wollte, sich aber im übrigen auf nichts besinnen konnte. Die Neumann wurde in Haft genommen. Nunmehr soll, wie die „Zoppoter Zeitung" meldet, die Mutter des Ermordeten, die verwittwete Justizräthin Behr, in Königsberg, wohin sie sich nach dem furchtbaren Ereigniß begeben hatte, verhaftet worden sein, und zwar unter dem Verdacht der Mitwissenschaft.

— **Schlochau**, 23. Juli. Die 40 Jahre alte geistesschwache Bertha Gust geb. Jahn hat vor vier Wochen ihre Wohnung in Abbau Schönberg hiegen Kreises verlassen und ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

— **Mewe**, 23. Juli. Das Königschießen unserer Gilde endete damit, daß Bauunternehmer Liedtke-Nichtsfelde die Königswürde, Kaufmann Kuhr hierselbst die erste und Stellmachermeister E. Richter-Mewe die zweite Ritterwürde erstritt.

— **Hammerstein**, 23. Juli. Gestern wurde der Referendar Kuhr aus Lyck mit 9 von 17 Stimmen als Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Die übrigen 8 Stimmen erhielt Herr Wilbarth-Zehdenick. Im Ganzen waren 38 Bewerbungen eingelaufen.

— **Aus dem Kreise Tuchel**, 22. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr entstand in der dicht am Bahnhof Poln. Cekzin gelegenen Merkel'schen Holzschneidemühle auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Dasselbe äscherte nicht nur die Mühle, sondern auch einen großen Theil an Brettern, Bohlen und anderem Nutzholz ein. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß nicht das ganze, mächtige Lager an Brettern vom Feuer ergriffen wurde.

— **Krojanke**, 23. Juli. Das Sonnenstuhlsche Hotel „Kronprinz" mit ca. 20 Morgen Land, todtem und lebendem Inventar, ist von dem Gastwirth K. Birkhausen aus Alt-Garbe für die Summe von 24000 Mark käuflich erworben worden.

— **Posen**, 24. Juli. Am Mittwoch Morgen ist der königl. Kreisbaubeamte, Baurath Klaus Stocks hierselbst in seiner Wohnung am Schlagfluß plötzlich verstorben. Baurath Stocks, der im rüstigen Mannesalter stand und sich einer kräftigen Körperkonstitution erfreute, war am Morgen des 22. Juli gesund und munter erwacht, hatte wie gewöhnlich ein Bad genommen und sich dann wieder zu Bett gelegt, in welchem man ihn später regungslos liegen fand. Der eiligst herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

## Lokales.

**Thorn, 24. Juli 1896.**

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Bernhard Schnackenburg in Danzig ist in Folge Uebertritts zur Kommunalverwaltung der Stadt Posen aus dem Justizdienste ausgeschieden. — Die Wahl des Beigeordneten Thiele und der Rathmänner Hamburger und Tartara der Stadt Schlochau auf eine weitere Wahlperiode ist bestätigt worden. — Der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Hopmann in Czersk ist zum Kreisphysikus des Kreises Briesen ernannt worden. — Dem em. Lehrer Kamerke zu Ober-Schridlau im Kreise Berent ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

+ [Oberpräsident v. Goßler] kehrt am nächsten Sonntag von seiner Urlaubsreise wieder nach Danzig zurück.

— [Dauer-Ritt]. Der Ritt um den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis für Offiziere des 17. Armee-Corps findet am 29. und 30. Juli statt. Er wird seinen Anfang in Riesenburg nehmen und in Dirschau endigen. 43 Offiziere werden an demselben theilnehmen.

— [Schützenhaus-Theater]. „Heinrich Heine's Jugendliebe", das hier mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel wird am Sonnabend auf den Wunsch vieler Theaterbesucher wiederholt werden. Die Rolle des Hühneraugenoperateurs Hirsch spielt wieder Herr Director Berthold, welcher gelegentlich der Erstaufführung mit dieser Parthie bekanntlich einen großartigen Erfolg zu verzeichnen hatte. Den Besuch dieser Vorstellung können wir daher auf das Wärmste empfehlen.

— [Zur Belagerungsübung bei Mrotschen] schreibt die Bromberger „Ostd. Pr." weiter: Donnerstag Morgen zwischen 4 und 5 Uhr sind die hiesigen Garnisonstruppen, soweit sie sich an der Belagerungsübung zu betheiligen haben, ausgerückt, ebenso auch das 140. Infanterieregiment und das 11. Fußartillerieregiment (Thorn). Das Letztere rückte gegen 5 Uhr aus. Es führte 24 Geschütze mit sich. Die Bespannung zu denselben hatte das hiesige Feldartillerieregiment Nr. 17 mit 6 Pferden pro Geschütz gestellt. Die Munitions- und sonstigen Wagen des Regiments wurden durch hierzu angenommene Fuhrleute und deren Bespannung befördert. — Die eingetretene Abkühlung wird den Truppen, die auf dem Marsche hierher unter der tropischen Hitze stark zu leiden hatten, jedenfalls große Erleichterung bringen.

§i§ [Größere Brückenschläge] finden seitens des hiesigen Pionierbataillons in der Zeit vom 27. Juli bis 8. August d. Js. auf der Weichselstromstrecke von Ruine Dybow bis zur Korzenieckämpe statt. Schifffahrttreibende haben während der angegebenen Zeit den Anordnungen der Strompolizeibeamten und Wachtpontons unbedingt Folge zu leisten.

= [Gewerbeaufsicht in der Provinz Westpreußen i. J. 1895.] Die Leitung der Gewerbeaufsicht in unserer Provinz hat der Gewerberath Trilling in Danzig; die Provinz ist für die Aufsicht in fünf Inspektionsbezirke getheilt. Der Regierungsbezirk Danzig umfaßt zwei Bezirke, Danzig und Elbing. Der Regierungsbezirk Marienwerder enthält drei Unterbezirke (Gewerbeinspektor Böhmer, der auch Vertreter des Gewerberathes ist, Rübens-Konitz und Willner-Thorn). Bei der Gewerbeinspektion Thorn betrug die Zahl der besichtigten Fabriken 263, der besichtigten Dampfkessel 309. — Die Beziehungen zu den Arbeitgebern der Provinz Westpreußen sind unverändert gut geblieben, was auch in einer regeren Gestaltung des Verkehrs seinen Ausdruck fand. Vorwiegend sind es allerdings immer noch die Dampfkesselangelegenheiten, welche die Gewerbeunternehmer zu einem näheren Verkehr mit der Gewerbeaufsicht veranlaßten. — An den Verhandlungen des Verbandes westpreußischer Bauinnungen, in welchen ein reges Leben herrscht, nahmen die Gewerbeaufsichtsbeamten theil. — Die Sprechstunden wurden häufiger besucht als im Vorjahre; der Verkehr mit den Arbeitern und Arbeitgebern findet jedoch zum größeren Theile außerhalb der Sprechstunden statt. Gegenstand der Nachfrage bildeten bei den Arbeitern vornehmlich Lohnstreitigkeiten, Arbeitsgelegenheit, Entlassung aus der Arbeit, Unfallrenten etc. In fast allen Fällen gelang es, die Streitigkeiten beizulegen. Gut wäre es, wenn unter den Arbeitern die Erkenntniß Platz griffe, daß ihnen der Rath und die Hilfe der Gewerbeaufsichtsbeamten besonders dann nützlich sein kann, wenn unglückliche Verhältnisse eine Nothlage herbeigeführt haben. Der Gewerbe-Inspektor in Elbing hat für mehrere verletzte Arbeiter die Correspondenz mit den Berufsgenossenschaften geführt und ihnen schnell zur Unfallrente verholfen, andern die Wiederaufnahme in die Betriebe ermöglicht, in denen sie den Unfall erlitten hatten, wiewohl die bestehenden Krankenkassenstatuten das sehr erschwerten. — An Kindern und jugendlichen Arbeitern wurden im Regierungs-Bezirk Marienwerder beschäftigt: im Jahre 1893 413, 1894 458 und 1895 478. Von diesen waren Kinder unter 14 Jahren 1894 5, 1895 11. — Von Seiten des Reichskanzlers ist allen Gewerbe-Aufsichtsbeamten eine Reihe von Fragen bezüglich der Verhältnisse in den Ziegeleien vorgelegt worden. Es bestehen im Regierungsbezirk Marienwerder: der Gewerbeaufsicht unterstehende Ziegeleien 80, gewerbliche Ziegeleien mit Sommerbetrieb 75 und landwirthschaftliche Ziegeleien oder kleine Feldbrandöfen 240. — Im Allgemeinen steigerte sich 1895 die Zahl der in Fabriken

beschäftigten Arbeiterinnen um 13 Proz.; es wurden beschäftigt (einschließlich der jugendlichen) Arbeiterinnen: im Regierungsbezirk Marienwerder im Jahre 1893 742, 1894 1062 und 1895 1222. Bezüglich der Schutzvorschriften für die erwachsenen Arbeiterinnen wurden in 114 Anlagen Zuwiderhandlungen entdeckt. — Die Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug nach den von den Polizeibehörden eingereichten Nachweisungen im Regierungs-Bezirk Marienwerder im Jahre 1894 14 090 1895 14 907, in der Provinz Westpreußen 39 472 bezw. 42 544. Sieben Ausstände der Arbeiter haben stattgefundeu. In sechs Fällen wurde eine Lohnerhöhung verlangt, aber in keinem Falle gewährt; zwei Ausstände wurden beendet durch Wiederaufnahme der Arbeit nach kurzer Zeit. — In dem Abschnitte: Schutz der Arbeiter vor Gefahren berichtet der Gewerberath ausführlich über die Zahl und Entstehungsursache der Unfälle und prüft, ob die Schuld in dem Verhalten des Arbeiters oder in dem Mangel an Schutzvorrichtungen oder aber in Zufälligkeiten liegt; diese letztere Ursache überwiegt alle anderen. Die Zahl der Unfälle in der Provinz Westpreußen betrug 1565 im Jahre 1895. Unfallanzeigen sind eingegangen bei der Gew.-Inspection Thorn i. J. 1894 175, 1895 170; im ganzen Reichsgebiete kamen 1894 auf 1000 Personen 37.21 Unfälle. — Der letzte Abschnitt behandelt ausführlich namentlich die Wohlfahrtseinrichtungen. Die Wohnungsverhältnisse im Allgemeinen scheinen im Konitzer Bezirke am ungünstigsten zu sein; dort werden noch Erdhütten zu Wohnzwecken benutzt. Bestrebungen zur Verbesserung auf diesem Gebiete stießen auf den Widerspruch der Arbeitgeber und der Polizeibehörden. In Graudenz steht eine Besserung der Wohnungsverhältnisse zu erwarten von der Thätigkeit des daselbst neugegründeten Spar- und Bauvereins; die Schuhfabrik Jacobi u. Söhne daselbst hat bereits 40 Arbeiterwohnungen errichtet. Der Bericht macht schließlich noch Mittheilung von Badeeinrichtungen, Speiseräumen und Cantinen in den fiscalischen Betrieben.

— [Hauskollekte.] Der Oberpräsident hat genehmigt, daß bis Ende Dezember in der Provinz Westpreußen eine Hauskollekte zum Besten des St. Marienhauses in Marienburg abgehalten werde.

* [Der Fährbetrieb] gegen Entgelt auf Grund eines staatlicherseits verliehenen Privilegiums unterliegt, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 9. Januar 1896, der Gewerbesteuer.

† [Armee und Sozialdemokratie.] Im Reichsanzeiger bringt das Kriegsministerium zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannschaften verboten ist: 1) jede Betheiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubniß ertheilt ist, 2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale. Ferner ist sämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu den Kontrolversammlungen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes.

= [In der Beleuchtung der Personenwagen] der preußischen Staatsbahnen steht eine Aenderung in Aussicht. Es kommt nämlich, wie schon früher angedeutet, die Beleuchtung dieser Wagen mit Acetylengas in Frage, weshalb nunmehr von dem Minister umfangreiche Versuche zur Erprobung dieser Beleuchtungsart angeordnet worden sind. Für den Fall der späteren allgemeinen Einführung dieser Beleuchtungsart sind wegen der erheblich größeren Leuchtkraft des Acetylengases gegenüber dem Fettgas und des dadurch bedingten geringeren Verbrauchs — die vorhandenen Gasanstalten, Transportwagen und Gasbehälter an den Fahrzeugen nach der Ansicht des Ministers von mehr als ausreichender Größe. Mit Rücksicht hierauf sind die Eisenbahndirektionen veranlaßt, alle Arbeiten zur Erweiterung der Fettgasanstalten, sowie zur Unterhaltung der Retortenöfen in denselben, zur Vergrößerung der Gasbehälter an den Fahrzeugen, sowie zur Vergrößerung oder Vermehrung der Gastransportwagen, soweit solche noch nicht bereits angefangen sind und noch ein Jahr aufgeschoben werden können, bis auf Weiteres ruhen zu lassen.

— [Strombesichtigung.] Gestern Abend war hier auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ Herr Strombaudirektor Goerz aus Danzig eingetroffen. Herr Wasserbauinspektor May war auf der „Ente“ Herrn Goerz bis zur Grenze des Wasserbaubezirks Thorn entgegengefahren und begleitete denselben auf der heutigen Inspektionsfahrt innerhalb des Wasserbaubezirkes. Herr Strombaudirektor Goerz fuhr heute früh bis zur Grenze und passirte auf der Thalfahrt Mittags wieder Thorn. Zweck der Reise ist Besichtigung der Regulirungsarbeiten und Feststellung etwa nothwendiger Neubauten. Zur Sprache ist auch die Anlage eines Heims für Schiffer und einer Reparaturwerkstätte auf der Bazarkämpe gekommen. Wie wir hören, steht sowohl die Wasserbauverwaltung wie die Kgl. Fortifikation beiden Projekten nicht abgeneigt gegenüber.

** [Nachtschießen.] Die auf dem Schießplatz liegenden Fuß-Artillerie-Regimenter Garde und Nr. 5 halten morgen Nachtschießen ab. Das Schießen dauert bis zum Sonntag 7 Uhr früh.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Die Abtheilung „Lebende Völker“ der Westpreußischen bienenwirthschaftlichen Provinzial-Ausstellung ist heute, Freitag, Vormittags 11 Uhr auf dem Platze der Gewerbe-Ausstellnng eröffnet worden. Für die bienenwirthschaftliche Ausstellung hat der Provinzialverein außer einem Betriebsfonds von 300 Mk. noch 200 Mk. zu Prämien ausgeworfen. — Am künftigen Sonntag veranstalten die Danziger Innungsmeister eine Fahrt zur Gewerbeausstellung nach Graudenz, an der auch etwa 40 Handwerksgesellen auf Kosten des Magistrats Theil nehmen werden. Die betreffenden Gesellen sind von dem Innungs-Ausschuß und dem Gewerbeverein in Vorschlag gebracht worden. Die Führung durch die Ausstellung haben die Herren Dr. Zehrmann und Herzog übernommen.

* [Verjährungsfrist öffentlicher Abgaben.] Der § 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1840, betreffend die Verjährungsfristen öffentlicher Abgaben, besagt in Absatz 3, daß eine Rückzahlung von eingezahlten Steuern für verflossene Jahre unzulässig sei. Diese Bestimmung ist mehrfach in den Fällen zur Anwendung gekommen, wenn Censiten, nachdem sie auf Reklamation gegen die Staatssteuerveranlagung ermäßigt worden, auch Rückzahlung der städtischen Abgaben verlangt haben, bei Eingang des Reklamationsbescheides aber schon das betreffende Steuerjahr abgelaufen war. Der Bezirksausschuß hat nun in einem solchen Falle auf Rückzahlung der mehreingezahlten Beträge erkannt. Aus den Entscheidungsgründen ist folgendes anzumerken: „Der § 36 Absatz 3 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 bestimmt ausdrücklich, daß die Ermäßigung der veranlagten Staats-Einkommensteuer die Ermäßigung des Gemeindezuschlages nach sich zieht, ohne daß eine Zeitbeschränkung dabei vorgesehen ist. Der Bestimmung des § 1 Absatz 3 genannten Gesetzes ist nach der ständigen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts nur die Bedeutung beizumessen, daß für Steuerjahre, welche bei Anbringung der Reklamation schon verflossen waren, keine Rückzahlung gewährt wird. Derselbe Grund erscheint auch für die Schulsteuer anwendbar, da auch diese als Prozentualsteuer nach Maßgabe des Einkommensteuersatzes zur Erhebung gekommen. Es würde aber dem Rechtsgefühl und der Billigkeit widersprechen, wollte man nach Ermäßigung der Staatssteuer die entsprechende Ermäßigung der Schulsteuer bloß um deswillen versagen, weil inzwischen das Steuerjahr abgelaufen ist. Bei einer solchen Annahme würde die angeführte Bestimmung des Gesetzes eine Verschlechterung der Lage des Censiten bedeuten, wofür es an jedem ersichtlichen Grunde gefehlt hat.“

♂ [Feuer.] Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach im Brückenkopfglacis auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches bei der anhaltenden Dürre bald an Umfang zunahm, welches aber durch herbeieilende Mannschaften des Inf.-Regts. v. Borcke und der Fußartillerie bald gelöscht wurde.

= [Strafermäßigung.] Der Kaufmann Josef Cohn hierselbst, Heiligegeiststraße, war von der Strafkammer in Pr. Stargard wegen Unterlassens der Versteuerung einer Kaufpunktation zu einer Geldstrafe von 6 400 Mark verurtheilt worden. Der Finanzminister Miquel hat diese Strafe nun unter dem 16. Juli d. J. auf 1 000 Mark ermäßigt.

— [Auf dem hiesigen Holzmarkt] ist in den letzten Tagen eine Wendung zum Bessern eingetreten. Es sind recht bedeutende Abschlüsse in Rundkiefern und Mauerlatten gemacht worden, Verkäufer haben hohe Preise erzielt. Gesucht sind schwache Kiefern Mauerlatten, die mit 60—61 Pfg. pro Cubikfuß bezahlt werden, auch kiefern Schwellen ziehen im Preise an, sie bringen 2,07 Mark.

§ [Polizeibericht vom 24. Juli.] Gefunden: Ein weißes Handtuch, gez. F. R. in der Seglerstraße. — Stehen geblieben: Ein brauner Spazierstock in einem Uhrengeschäft. — Verhaftet Sechs Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 23. Juli.] S. Cohn und Lemberg, S. Kohn, K. Beckiewicz durch Grünberg 3 Traften für S. Cohn und Lemberg 96 Kiefern Rundholz, 316 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 1388 Rundelsen, 2 Rundbirken, für S. Kohn 218 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 5 Eichen Rundholz, 20 Eichen Kantholz, 1091 Rundelsen, 2 Rundrüster, für K. Beckiewicz 56 Kiefern Rundholz, 300 Kiefern Balken, Mauerlatten, 97 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 240 Eichen Rundholz, 842 Eichen Rundschwellen, 381 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 9 Rundrüstern.

---

r Mocker, 24. Juli. Der Zimmermeister W. Brosius hier besitzt ein einohriges, sonst normal entwickeltes Kaninchen. Das Ohr befindet sich am Hinterkopf und hängt vornüber.

⚭ Podgorz, 24. Juli. Die Urliste der hierselbst wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, weist 36 Personen auf. — Die über die Ortschaften Brzoza, Stewken, Rudak, Dorf und Gut Czernewitz unterm 23. April d. Js. auf die Dauer von 3 Monaten verhängte Hundesperre hat heute ihr Ende erreicht. Die Hundesperre über Podgorz mit Schlüsselmühle und Piaske dauert noch bis zum 29. August d. Js. — Der Knabe Bruno Berstinger von hier, welcher, wie bereits berichtet, in Mocker aufgefunden worden, hat Mocker schon wieder verlassen und ist nach Rubinkowo verschwunden, von wo er nun in den nächsten Tagen nach hier transportirt werden soll. Ob er hier jemals aushalten wird?

□ Grabowitz, 23. Juli. Die diesjährige Kirchenvisitation der Parochie Grabowitz findet am Mittwoch, den 29. d. M. durch den Herrn Superintendenten Vetter statt.

— Culmsee, 23. Juli. Ein Mitbegründer unseres Kriegervereins, der verstorbene Administrator Weingärtner aus Dreilinden, ist am Mittwoch mit allen militärischen Ehren auf dem hiesigen katholischen Kirchhof zur letzten Ruhe bestattet worden. Unter den Leidtragenden befand sich auch ein Bruder des Verstorbenen, Landgerichtsrath Weingärtner aus Münster. Sein Vater, ein 91jähriger Greis, Landgerichtsdirektor a. D., ebenfalls in Münster, dem man den Tod seines Sohnes mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vorläufig verheimlicht hat, liegt schwerkrank darnieder. — Am Mittwoch gegen 3 Uhr Morgens brach auf dem Gute Wittkowo Feutr aus. Es brannten eine mit Getreide gefüllte Scheune, ein Viehstall und ein Schafstall vollständig nieder. Viele Wirthschafts- und Ackergeräthe sind vernichtet worden. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde der Gutsstellmacher verhaftet und dem hiesige Kgl. Amtsgerichte zugeführt. — In Lippinken stieß ein Scharwerker einem anderen eine Forke in die linke Seite, wobei die Zinken tief hineindrangen ohne jedoch edle Theile zu verletzen. Der Gestochene mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

— Von der russischen Grenze, 23. Juli. Die Lodzer Handelsbank errichtet in Warschau eine Filiale.

## Sprechsaal.

### Zum Schulgrundstücks-Verkauf.

Morgen Vormittag, am Jakobus-Tage, kommt das Gemeindeschulgrundstück auf der Jakobsvorstadt zum Verkauf. In der Bürgerschaft hat es Befremden erregt, daß der dortige Lehrer Piontkowski, der die Stelle bereits 30 Jahre inne hat und auf dem Grundstück Obstbäume gepflanzt hat, für diese mehrere hundert Mark Entschädigung forderte. Herr P. hat den Nutzen durch mindestens 25 Jahre von den Bäumen gehabt, die Bäume sind auf städtischem Grund und Boden gewachsen, mithin müssen die Bäume Eigenthum der Stadt sein. (Dem dürfte das Allg. Landrecht doch wohl entgegenstehen! Anm. d. Red) Die Entscheidung über das Eigenthumsrecht ist für Magistrat wie Stadtverordnete doch nicht schwer. In einem ähnlichen Falle hat die Eisenbahndirektion Bromberg entschieden. Der Bahnwärter in Schlüsselmühle, Schieman, hatte dort Obstbäume gepflanzt; nach 10 Jahren wurde er nach Rudak versetzt, S. verlangte von seinem Nachfolger Entschädigung für seine Bäume. Der Nachfolger verweigerte Entschädigung und die angerufene Direktion entschied: Die Bäume sind auf unserem Eigenthum gewachsen, die Pflanzung geschah in eigenem Interesse des S., die Bäume sind unantastbar für den früheren Eigenthümer, sie sind in den Besitz des Eisenbahnfiskus übergegangen.

XYZ.

## Vermischtes.

Fürst Bismarck beabsichtigte, in diesem Sommer einen längeren Aufenthalt in Varzin zu nehmen. Dieser Plan ist jedoch wieder aufgegeben worden, da die Reise voraussichtlich nicht ohne Rückwirkung auf den Gesundheitszustand des Fürsten bleiben dürfte.

Dem „früheren Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, früher in Berlin, jetzt unbekannten Aufenthalts“ widmet der Gerichtsschreiber des Potsdamer Amtsgerichts im Reichsanzeiger eine Erinnerung. Der königl. Gartenbaudirektor Lackner zu Steglitz klagt nämlich gegen Friedmann wegen eines Theilbetrages von 300 Mark nebst 5 Prozent Zinsen seit 1. Juli 1896 von dem auf dem Grundstück des Beklagten zu Potsdam eingetragenen Kapital von 25 000 Mark und wegen 300 Mark rückständiger Zinsen für das zweite Quartal 1896 von diesem Kapital.

Berliner Gewerbeausstellung. Einer unglaublichen Rohheit machte sich dieser Tage ein Ausstellungsbesucher schuldig. Der betreffende Herr hatte auf einem Stuhle des Stuhlverleihinstitutes Platz genommen und erwiderte die höfliche Frage eines der uniformirten Knaben nach dem Billet mit einem kräftigen Faustschlag. Der Geschlagene fiel sofort zu Boden und mußte in die Sanitätswache geführt werden, wo ein Bruch des Nasenbeines konstatirt wurde. Der schlagfertige Ausstellungsbesucher erwies sich als ein Engländer — natürlich!

Als der Dampfer „Prinz Heinrich“ von Hamburg nach Helgoland abfahren wollte, traf das Rad einen neben ihm liegenden Schlepper und bohrte diesen in den Grund. Die Mannschaft wurde mit großer Mühe gerettet.

Die Weberei Neugebauer in Langenbilau (Schlesien) entließ 500 streikende Arbeiter, nachdem diese von der Firma bewilligte die 10½ stündige Arbeitszeit und mehrfache Lohnerhöhungen als ungenügend abgelehnt hatten.

Drei große Falschmünzen sind abermals in Italien entdeckt worden, und zwar in Neapel. In einer derselben wurden falsche Fünf-Lirescheine im Werthe von 40 000 Lire gefunden, in der zweiten vortrefflich nachgeahmte Hundert-Lirescheine im Betrage von 18 000, in der dritten alle Sorten Papiergeld im Werthe von 40 000 Lire. Außerdem fand sich druckfertiges Filigranpapier zur Fabrikation einer Million Banknoten vor.

Nach einer Felddienstübung wurde in Fraustadt der Reservelieutenant Lange aus Neusalz von Unwohlsein befallen und starb bald darauf am Hitzschlag. Auch mehrere Soldaten wurden von Unwohlsein befallen, erholten sich aber wieder.

Bei der Explosion mehrerer Pulverschuppen bei Silberhütte im Harz wurden 9 Personen verletzt.

Auf dem Tegernsee (Oberbayern) kenterte ein Boot mit vier Personen. Zwei Insassen wurden gerettet; die beiden anderen, ein Barbier aus Pondorf und eine Münchener Kellnerin entranken.

Mit Pfändung bedroht wurde die Kaiseryacht „Meteor“ in Dublin (Irland), weil nach der „Daily News“ ihr Kapitän sich weigerte, eine Summe zu bezahlen, die der Besitzer eines Schleppers forderte, der ihr vor einigen Tagen zu Hilfe kommen mußte. Die Yacht befindet sich gegenwärtig in Dublin Bay, um an der Kingstown-Regatta theilzunehmen.

Abessynische Postkarten. Die kriegsgefangenen Italiener in Schoa haben außer abessynischen Briefmarken neuerdings auch abessynische Postkarten nach Italien gelangen lassen. Die Karten sind nach Möglichkeit den Postkarten des Weltpostvereins nachgeahmt, die gedruckte Aufschrift ist in französischer und amharischer Sprache abgefaßt und entspricht Wort für Wort derjenigen der Weltpostkarten. Die Briefmarke dagegen ist viel größer als bei den Weltpostkarten. Sie zeigt das Bild des Negus Menelik mit der dreifachen Krone und die Umschrift Menelik II, Ethiopiae Imp. Rex“. Die Briefmarke trägt außerdem eine Werthziffer und das vorläufig undeutbare Wort „Guerch“. Von den Sammlern werden diese Postkarten mit 20 Lire bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 23. Juli. Zweite Kammer. In der heutigen Abendsitzung gelangte die Verhandlung über den Staatsvertrag mit Preußen, betreffend die Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn noch nicht zum Abschluß, da sich für morgen noch mehrere Abgeordnete zum Worte meldeten.

Wien, 23 Juli. Die Kronprinzen-Wittwe Stephanie ist mit ihrer Tochter Prinzessin Elisabeth zu längerem Aufenthalte nach Belgien abgereist.

Rom, 23. Juli. Die Gerüchte von der Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro sind unbegründet.

Paris, 23. Juli. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute zum Sommeraufenthalte nach Schloß Derneburg (Provinz Hannover) abgereist. Botschaftsrath von Müller übernahm die Leitung der Geschäfte. — Unter den ersten Beileidsbezeugungen, welche den Angehörigen des heute verstorbenen ehemaligen Minister Spuller zugingen, befanden sich auch die des deutschen Botschafters Grafen Münster.

London, 23. Juli. Unterhaus. Der Parlaments-Untersekretär des Aeußeren Curzon erklärt, da die Regierung des Kongostaates im Falle Lothaire Berufung eingelegt habe und die Leitung des Berufungsverfahrens in den Händen ihrer Vertreter vor Gericht liege, so müsse die englische Regierung der Regierung des Kongostaates die ganze Verantwortung dafür überlassen, daß die Untersuchung des Falles und aller damit verbundenen Umstände auf das Vollständigste durchgeführt werde. Die englische Regierung behalte sich selbstredend das Recht vor, nach Ablauf des Berufungsverfahrens die diplomatischen Vorstellungen zu machen, welche die Umstände erheischen dürften.

London, 23. Juli. (Prozeß Jameson) Unter den heute vernommenen Zeugen befand sich der Enkel des Präsidenten Krüger, Lieutenant Eloff. Ferner wurde der permanente Untersekretär des Auswärtigen Amtes Sir Thomas Sanderson vernommen, welcher die formelle Erklärung abgab, daß Jameson keine Ermächtigung der britischen Regierung zur Ausrüstung der Expedition hatte. Die Aussagen der übrigen Zeugen ergaben nichts neues.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

---

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Juli um 6 Uhr früh über Null: 0,28 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: Ost schwach.

## Handelsnachrichten.

Thorn, 23. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schwül Weizen: sehr flau, hell 131/32 pfd. 137 Mk. 128|29 pfd. 134|35 Mk. — Roggen: sehr flau 125|26 pfd. 97|98 Mk. — Gerste: geschäftslos — Erbsen: geschäftslos. — Hafer: sehr fest für Lokalbedarf 116|18 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Für Sonnabend, den 25. Juli:** Wolkig mit Sonnenschein, warm, meist trocken.

**Für Sonntag, den 26. Juli:** Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, windig, strichweise Gewitterregen.

**Für Montag, den 27. Juli:** Vielfach heiter, warm, strichweise Gewitter.

**Für Dienstag, den 28. Juli:** Meist heiter, warm, trocken.

## Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

**Thorn,** 24. Juli Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,28 Meter über Null.

| Schiffsführer. | Fahrzeug. | Waarenladung. | von nach |
|---|---|---|---|
| Schulz sen. | Kahn | Güter | Königsberg-Thorn. |
| H. Voll | „ | leer | Thorn-Sartowitz. |
| A. Schmidt | „ | „ | Thorn - Amsee. |
| Ziolkowski | D. „Anna“ | Spiritus | Thorn-Danzig. |

| Marktpreise: | | niedr. Mk | Pf | höchst Mk | Pf | Thorn, Freitag, d. 24. Juli. | | niedr. Mk | Pf | höchst Mk | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Stroh (Richt-) | 100 Kilo | 4 | — | 4 | 50 | Schleie | 1 Kilo | 1 | — | 1 | 20 |
| Heu | „ | 4 | – | 4 | 30 | Hechte | „ | — | 80 | 1 | — |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 2 | 50 | 3 | — | Karauschen | „ | — | 60 | — | 80 |
| Rindfleisch | 1 Kilo | — | 90 | 1 | — | Barsche | „ | — | 60 | — | 80 |
| Kalbfleisch | „ | — | 60 | 1 | — | Zander | „ | 1 | — | 1 | 20 |
| Schweinefleisch | „ | — | 80 | 1 | 20 | Karpfen | „ | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Geräuch. Speck | „ | 1 | — | 1 | 20 | Barbinen | „ | — | 50 | — | 60 |
| Schmalz | „ | 1 | – | 1 | 20 | Weißfische | „ | — | 30 | — | 50 |
| Hammelfleisch | „ | — | 90 | 1 | — | Puten | Stück | — | — | — | — |
| Butter | „ | 1 | 60 | 2 | — | Gänse | „ | 3 | — | 5 | — |
| Eier | Schock | 2 | — | 2 | 20 | Enten | Paar | 1 | 50 | 3 | — |
| Krebse | „ | 1 | — | 5 | — | Hühner, alte | Stück | 1 | — | 1 | 60 |
| Aale | Kilo | 1 | 40 | 2 | — | „ junge | Paar | — | 70 | 1 | 20 |
| Bressen | „ | — | 60 | — | 70 | Tauben | „ | — | 50 | — | 70 |

## Berliner telegraphische Schlußcourse.

| | 24. 7. | 23. 7. | | 24. 7. | 23. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Weizen: Juli | 140,25 | 139,75 |
| Russ. Noten. p. Cassa | 216,20 | 216,15 | September | 137,75 | 137,— |
| Wechs. auf Warschau k. | 216,05 | 216,05 | loco in N.-York | 66 c | 64½ |
| Preuß. 3 pr. Consols | 100,— | 100,— | Roggen: loco. | 112,— | 112,— |
| Preuß. 3½ pr. Consols | 105,90 | 105 — | Juli | 109,25 | 107 75 |
| Preuß. 4 pr. Consols | 105,80 | 105,90 | September | 110 25 | 109,75 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 99,80 | 99,80 | Oktober | 110,75 | 110,50 |
| Dtsch. Rchsanl. 3½% | 105,— | 104,90 | Hafer: Juli | 123,50 | 123,— |
| Poln. Pfandb. 4½% | 68,10 | 68,20 | September | 115,25 | 115,— |
| Poln. Liquidatpfdbr. | 66,60 | 66,70 | Rüböl: Juli | 45,20 | 44,70 |
| Westpr. 3½% Pfndbr. | 100,50 | 100,30 | Oktober | 45,20 | 44 70 |
| Disc. Comm Antheile | 210,— | 210,10 | Spiritus 50er: loco. | —,— | —,— |
| Oesterreich. Bankn. | 170 30 | 170,30 | 70er loco. | 35,— | 34,90 |
| Thor. Stadtanl. 3½% | | | 70er Juli | 39,— | 38,80 |
| Tendenz der Fondsb. | schwch. | still. | 70er September | 39,40 | 39,10 |

Wechsel - Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Am 23. d. M. verschied nach längerem Leiden unser Comtoirdiener

**Carl Tapper**

im Alter von 26 Jahren.

Der Verschiedene hat uns stets treu gedient; wir werden sein Andenken in Ehren halten. (3171)

Thorn, den 24. Juli 1896.

**S. Kuznitzky & Co.**

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Jungen** zeigen an (3175)

**Otto Sakriss und Frau,**
geb. **Lewicki.**

## Bekanntmachung.

Das alte Schulgrundstück der IV. Gemeindeschule, Alte Jacobs-Vorstadt Nr. 318 n (Weinbergstraße Nr. 23) soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Licitation veräußert werden, Bietungstermin **am 25. Juli 1896,** Vormittags 11 Uhr im Magistratssitzungssaal zu Thorn (Rathhaus, 1 Treppe). Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bauamt, Rathhaus, 2 Treppen, zu erfahren. (3167)

Thorn, den 24. Juli 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten einschl. Material-Lieferung für den Neubau eines massiven Vieh- und Pferdestalles auf der Pfarrei Silbersdorf bei Schönsee, Kreis Briesen, sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Verdingungstermin auf

**Mittwoch, den 29. d. Mts.,**
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, bis zu welchem Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift dem Stadtbauamt I einzureichen sind.

Zeichnungen, Kostenanschlagsauszüge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden. (3149)

Thorn, den 23. Juli 1896.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen, vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 21. Juli 1896. (3127)

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Von dem städtischen Abholzungsgelände soll der südlich von der Wiesenburger Chaussee zwischen dieser und dem Heise'schen Grundstück zu Okraczyn belegene ca. 40 Morgen große Theil für die Zeit vom 1. October 1896 auf weitere 3 bezw. 6 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutznng verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin am

**Sonnabend, den 1. August,**
Vormittags 11 Uhr

auf dem Oberförsterzimmer des Rathhauses anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht und können auch vorher im Bureau 1 des Rathhauses eingesehen werden.

Der Förster Hardt zu Barbarken ist angewiesen, Pachtlustigen das zu verpachtende Land auf Wunsch jederzeit vorzuzeigen.

Thorn, den 14. Juli 1896. (3057)

**Der Magistrat.**

Das hiesige Gewerbegericht hat die Beschaffung von Arbeitszetteln zur Vertheilung an die Handwerksmeister beschlossen.

Diejenigen Meister bezw. Arbeitgeber. welche keiner Innung angehören und noch nicht im Besitze von Arbeitszetteln sind, werden ersucht, solche **in unserer Gerichtsschreiberei** (Rathhaus eine Treppe) in Empfang zu nehmen und bei Annahme von Gesellen pp. zur Verwendung zu bringen. (3119)

Thorn, den 21. Juli 1896.

**Das Gewerbegericht.**

## Bekanntmachung.

Die Amtsstraße in der Ortschaft Mocker soll, soweit die Gemeinde Mocker dazu verpflichtet ist, umgepflastert werden. aus welchem Grunde dieselbe **von Montag, den 27. d. Mts.** ab vorläufig auf 14 Tage gesperrt wird.

Mocker, den 23. Juli 1896. (3159)

**Der Amts-Vorsteher.**
**Hellmich.**

## Bekanntmachung.

Es sollen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung vor dem Amtshause zu Mocker am

**Monteg, den 27. Juli cr.,**
Nachmittags 5 Uhr,

verkauft werden.

1 Ein weißer Hund,
2. zwei Enten,
3. zwei Hühner,
4. ein Kanarienvogel mit Gebauer,
5. zwei Oleanderbäume und
6. ein Rücken Kartoffeln. (3163)

Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen.

Mocker, den 22 Juli 1896

**Der Amts-Vorsteher.**

## Bekanntmachung.

Die über die Ortschaften **Brzoza, Stewken, Rudak,** Dorf und Gut **Czernewitz** verhängte Hundesperre wird hiermit aufgehoben. (3162)

**Podgorz,** den 23 Juli 1896

**Der Amts-Vorsteher.**

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

**Dienstag, den 28. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst: **3 Sophas und 5 Sessel, 1 Nähmaschine, ein großes Wandbild mit Broncerahmen, 1 Regulator, 1 Rohrstuhl, 1 kleines Tischchen, 1 großes Repositorium, 1 Buffet, ein Spiegelspind, 1 Fahrrad, ein Pianino u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3166)

Thorn, den 24. Juli 1896

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher



**Mellinstraße 8**

ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)



**Der Neubau eines Vorderhauses Brombergerstr. 82,**

im Ganzen zu vergeben gewünscht und dazu Preise und Bedingungen erbeten von **E. F. Mellinstr. 96,** unten links

Die bisherigen

**Posträumlichkeiten**

in **Mocker, Lindenstr. 15,** sehr geeignet **für Geschäftsleute** sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

(3124) **Apotheker Fuchs.**

**Ein gutes, starkes**

**Arbeitspferd**

**8 Jahr alt,** hat billig zu verkaufen die **Thorner Strassenbahn.**

**Busch.** (3125)

**Breitestr. 32, III. Etage**

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Zu erfragen bei (2855)

**K. Schall, Schillerstraße.**

**Zu vermiethen**

**1 Wohnung**

5 große Zimmer, Entree nebst reichem Zubehör. Preis **800 Mark.** Auf Wunsch Pferdestall. (3053)

Näh. in d. Theehandlung **Brückenstr. 28.**

**Gerechtestraße 21**

**ist die 1. Etage bestehend aus 7 Zim. nebst Badeeinrichtung für 950 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.**

**1. Etage**

mit Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung und Küche zu verm. Brückenstr. 40.

**Eine Wohnung,**

**3 Zimmer, großes Entree, vermiethet vom 1. Oktober** (2172)

**Bernhard Leiser.**

**2 Zimmer,** 2. Etage, nach vorne z. 1./10. zu v. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2

**Herrschaftl. Wohnung**

zu verm. **Brauerstr. 1. Robert Tilk.**

**Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen**

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

# Zur Düngung der Wiesen

**nach dem ersten Schnitt,**

die sich nach den Veröffentlichungen der Versuchsstation Darmstadt auf das Vorzüglichste bewährt hat,

**sowie schlecht stehender Kleefelder**

empfehlen wir

**unser garantirt reines** und **hochcitratlösliches**

Stern Marke — Stern Marke

# Thomasschlackenmehl.

Mit Offerten zur Lieferung ab Werk und ab unsern Lägern in **Stettin, Neufahrwasser** und **Pillau-Königsberg in Pr.** stehen wir gern zu Diensten.

**Rheinisch-Westfälische Thomasphosphat-Fabriken-Actien-Gesellschaft**

BERLIN W., Leipzigerstrasse 137.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind. (2159)

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

**Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: 700 Millionen Mark.**
**Dividende im Jahre 1896: 29 ½ bis 114 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.**

**Vertreter in Thorn: Albert Olschewski,** Schulst. 20 I (Bromb. Vorst)

**Vertreter in Culmsee:** C. v. Preetzmann. (550)

**Mehrere 4“**

**Arbeitswagen**

**gebrauchte oder neue,**

werden zu kaufen gesucht. (3152)

**Gebr. Loewenberg, Culmsee.**

**Zwei Zimmer,** Alkoven nebst Zubehör sind zu vermiethen Neustädtischer Markt 7.

**Die II. Etage**

Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktober z. verm. (2752) **Geschw. Bayer.**

Bromb. Vor.., Kasernenstr. 3 neu ausg. b. Kellerw. z. v. Ausk. ert. Herr Rest. **Thieart.**

**Ein Laden,**

in dem 30 Jahre ununterbrochen **Fleischerei** betrieben, nebst **Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen. Schuhmacherstr. 21, 1. Et.

**2 Wohnungen,** 3 und 4 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

**Schulstr. 21** parterre, **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Vorgarten und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. (2815)

**Kleine Familienwohnung,**

Gärtchen, Pferdestall und Remise mit allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen **Mocker,** Lindenstr. 4.

**1 Wohnung,** 3 Zimmer, Küche u. Kammer, Culmerstr. 20 III, hat zu vermiethen (2802) **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte

**Parterre-Wohnung,**

**Seglerstraße 11,** ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)

**J. Keil.**

**Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß** Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

**Ein möbl. Zimmer** mit Beköstigung billig vom 1. n. Mon. zu vermiethen. **Bäckerstr. 11, part.**

**Bäckerstr. 39 II,**

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

**Eine Wohnung** in der 1. Etage 5 Zim. und Zubehör, Gerechtestr. 25, zu vermiethen. (3059) **A. Teufel.**

**2 g. möbl. Z.** b. z. verm. Jakobstr. 9, II r.

**Ein elegant möblirtes Zimmer** mit Burschengelaß zu verm. **Culmerstr. 8 I**

**Feinste Matjesheringe**

**Stück 10 Pfennige,**

empfiehlt A. Kirmes, Gerberstraße.

Vom **26. Juli cr.** ab kostet **Butter** per Pfund **1,10 Mk.** Vom **1. August** ab **Milch** per Liter **12 Pf.** (3174)

**H. Weier.**

Täglich frisches

**Pommersches Landbrod**

bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

**Feines Speise-Oel**

und feinstes

**Nizza huile de vierge**

empfiehlt (3 05)

**J. G. Adolph.**

**Kaufe und verkaufe:**
**Gebrauchte und n ue Möbel.**
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

**Sie glauben nicht**

welchen **wohlthätigen u. verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinigkeiten** à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

**Wäsche jeder Art**

wird zum Sticken billigst angenommen **Koppernikus- und Bäckerstraße-Ecke Nr. 17, 3 Treppen.**

# Formulare

**zur Anmeldung auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes**

sind in der

**Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck**

zu haben.

**Geübte Binderin**

für Blumengeschäft nach auswärts gesucht. Meldungen Vorm. Katharinenstr. 11, Zim. 3.

**Eine jüdische Köchin**

wird bei einer einzelnen Dame p. 1. Oktober 1896 gesucht. — Adressen unt. **F. Z. 1005** an den „Geselligen“, Graudenz, erbeten.

**Koch oder Köchin**

wird zur Vertretung in einem Restaurant gesucht. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

**Ein Mädchen**

aus anständiger Familie, welches mit häuslichen Arbeiten vertraut ist und auch Kinder beaufsichtigen muß, wird von sofort gesucht. Meldungen unt. **A. E.** postlagernd **Mocker.**

**Bautechniker,**

**gewissenhaft und zuverlässig,** gesucht. Zeugnißabschriften u. Referenzen unter **3106** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Malergehilfen**

**finden Beschäftigung** (2962)

**G. Jacobi.**

**Schützenhaustheater.**

**Sonnabend, den 25. Juli cr.**
**Auf vieles Verlangen:**

**Heinrich Heines Jugendliebe.**

(3168) **Die Direction.**

**M. G. V. Liederkranz.**

**Sonntag, den 26. Juli**
**Ausflug nach Ottlotschin.**

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.
Nach der Rückkehr
**Gemüthliches Beisammensein**
der Mitglieder **im Schützenhause.**

(3081) **Der Vorstand.**

**Gewerbeschule für Mädchen.**

Der neue Kursus für **doppelte Buchführung, kaufm. Wissenschaften und Stenographie** beginnt

**Dienstag, den 28. d Mts.**

**K. Marks, Gerberstr. 33 I.**

**Coppernikus-Hotel.**

Heute:



**Gr. Riesenkrebse.**

**Zum „Pilsner“.**

**Heute und morgen:**
**Riesenkrebse, Krebssuppe.**

Für meine **Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-**Handlung suche ich bei **hohem Salair** einen

**tüchtigen jungen Mann,**

welcher längere Zeit in der Branche thätig und der polnischen Sprache mächtig ist.

**Hermann Citron,**
**Jnowrazlaw.**

**50—60 Maurer**

finden dauernde Beschäftigung in **Bromberg.**

**H. Lewandowski,**
(3044) **Maurermeister.**

**Einen Laufburschen**

sucht (3147)

**Gustav Moderack.**

**Ein Laufbursche**

kann sich melden bei (3173)

**B. Sandelowsky & Co.**



**Dampfer „Emma“**

fährt **Sonntag früh 7 Uhr** von **Thorn** nach **Zjechozinek,** à Person **1,25 Mk.** Billetts zu haben in der Wohnung des Strommeisters **Porsch, Seglerstr. 7.** (3154)



Ein schwarz- u. weiß-gefleckter **Hund,** auf den Namen „Sekt“ hörend, ist mir abhand. gekommen. G. Bel. abz. Brombergerstr. 82.

## Kirchliche Nachrichten.

8. Sonntag n. Trinitatis, den 26. Juli 1896.

**Altstädt. evang. Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jakobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für den Kirch- und Pfarrhausbau in Gruzlin Diözese Strasburg.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

**Neustädt. evang. Kirche.**
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

**Neustädt. evang. Kirche.**
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

**Evang. Gemeinde zu Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

**Evang. Schule zu Podgorz.**
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Ev. Schule zu Holl. Grabia.**
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Bethaus zu Lulkau.**
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann.

**Kirchspiel Grabowitz.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Herr Pfarrer Ullmann.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchl. Bedürfnisse der Gemeinde.


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.